



Ferme Randu

Die Salvatorianer führen in der DR Kongo eine Rinderfarm im Stammesgebiet von Muteba, 60 km entfernt von Sandoa. Die Farm erstreckt sich 180 km² weit und ist auf ca. 2000 Stück Vieh angelegt. Mit der Rinderfarm in Randu hat die Provinz ein großes Projekt zur Selbstversorgung begonnen, um nach und nach auf eigenen Beinen zu stehen. Selbst unter den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen im Kongo kann dieses Projekt inzwischen einen wesentlichen Beitrag zum Budget der Provinz erzielen. Darüber hinaus hat die Farm Modellcharakter für kleinere Initiativen auf lokaler Ebene.

Unter der Leitung von P. Jos Stevens startet 1986 das Projekt mit 50 Kühen und 3 Stieren. Heute weiden auf unserer Farm über 2000 Rinder und wir treiben jährlich bis zu 350 Stück Vieh nach Kolwezi zum Verkauf auf den Markt. In den wachsenden Städten steigt die Nachfrage nach Fleisch und wir erzielen gute Preise.

Positive Nebeneffekte

Die Farm entwickelte sich gut. 1998 wurde ihre Leitung in einheimische Hände gelegt. Der Farmbetrieb begann mit zehn Mitarbeitern. Derzeit hat die Farm 52 Angestellte, in der Mehrzahl Hirten, aber auch Personal für unsere Schule und unsere Krankenstation. Denn für die Kinder unserer Mitarbeiter haben wir eine Grundschule eröffnet, die auch für die Kinder der umliegenden Dörfern offensteht. Der Bau eines Gesundheitszentrums folgte. Es hat einen Einzugsbereich von 60 km und ist für alle ein Segen. Eine Entbindungsstation wurde angegliedert. Unsere Kirche ist ein Gebets- und Versammlungsort. Ein reges Gemeindeleben ist entstanden.

Die Farm hat über ihre ursprüngliche Zielsetzung hinaus Einkommen für die Provinz zu generieren eine positive Wirkung auf die Entwicklung der ganzen Region. Arbeitsplätze wurden geschaffen und damit kam Kaufkraft in die Gegend, ein Impuls für die Entwicklung von Handwerk und Landwirtschaft. Die Kinder haben die Möglichkeit zur Schule zu gehen und damit bessere Perspektiven für die Zukunft. Die Menschen finden schnelle Hilfe, wenn sie krank sind, und die Mütter- und Säuglingssterblichkeit ist erheblich gesunken.

In einem abgelegenen Landstrich ist eine Infrastruktur entstanden, die der Abwanderung in die Städte entgegenwirkt.

Solidarisch mit den Salvatorianern

Wir haben das Weideland in einem jeweils 20 Jahre währenden Vertrag von der Regierung gepachtet. Die Menschen hier schätzen unser Engagement und stehen zu uns. Dies macht ein Ereignis deutlich, das ich bei meinem Einsatz auf der Farm selbst miterlebt habe. Im Jahr 2010 wollte eine chinesi-



Bei der Farm ist ein Dorf entstanden ...



... und ein Gesundheitszentrum

sche Firma mit Erlaubnis der Regierung beginnen, die Goldvorkommen auf dem Gebiet unserer Farm abzubauen. Wir haben uns dagegen zur Wehr gesetzt und deutlich gemacht, dass Rinderzucht und Goldmine auf dem gleichen Areal nicht vereinbar sind. Der Abbau von Gold bringt Umweltzerstörung und Kontamination unserer Gewässer mit sich. Die Rinder würden dieses Wasser trinken und erkranken. In diesem Konflikt haben wir eine große Unterstützung durch die Bevölkerung erfahren. Sie haben gegen das Vorhaben der chinesischen Firma bei der Provinzregierung Protest eingelegt, demonstriert und nicht nachgelassen, bis die Chinesen den Rückzug antreten mussten.

Rindfleisch steht selten auf unserem Speiseplan und noch weniger auf dem der armen Leute hier. Doch wenn es auf ein großes Fest zugeht, Weihnachten, Neujahr oder Ostern, dann schlachten wir einige Rinder und geben das Fleisch weit unter dem regulären Preis ab, so dass wir alle gemeinsam die Frucht unserer Arbeit genießen können.

P. Delphin Chirund SDS



Sauberes Wasser für Mensch und Tier.



Hirten